

Vierzehnter Sonntag im Jahreskreis

Καὶ ἐθαύμαζεν διὰ τὴν ἀπιστίαν αὐτῶν.

Und er wunderte sich über ihren Unglauben. Mk 6,6a

Wenn wir uns an die Evangelienabschnitte der letzten Sonntage erinnern, dann merken wir, dass es jeweils um das Thema „Glauben“ ging:

Die Angehörigen Jesu wollen Ihn zurückholen, weil sie nicht erkennen, dass Er im Auftrag Gottes handelt; das Gleichnis vom Sämann spricht davon, dass die Saat des Wortes Gottes auf unterschiedlichste Böden fällt und teils nicht aufgehen kann; beim Sturm auf dem See wundert sich Jesus, warum die Jünger sich fürchten, obwohl sie doch mit Ihm im Boot sind; bei den Heilungen der Frau und des Mädchens vor einer Woche ging es um den Glauben, der zur Heilung führt.

Und heute ist es wieder der Glaube, der zur Heilung führen kann – wenn die Menschen denn Glauben haben. Aber die Menschen in Nazaret meinen ja genau zu wissen, wer Jesus ist, sie kennen ja Sein familiäres Umfeld. In ihren Augen kann Er nichts Besonderes sein. Besonders drei Fragen gehen ihnen durch den Kopf: „Woher hat er das alles?“ – „Was ist das für eine Weisheit, die ihm gegeben ist?“ – „Was sind das für Machttaten, die durch ihn geschehen?“

Gerade weil sie zu wissen meinen, wer und was Jesus ist, können sie Ihn nicht mit Gott in Verbindung bringen. Bei ihrem Fragen kommt es ihnen gar nicht in den Sinn, dass Seine Weisheit und Seine Machttaten Ihm von Gott gegeben sind, dafür ist Er für sie viel zu „gewöhnlich“!

Dass Gott uns auch da begegnen kann, wo wir es mit unseren Mitmenschen zu tun haben, ist uns irgendwie geläufig. Dass Gott uns durch das Gesicht und die Stimme anderer Menschen anblickt und anspricht, können wir verstehen, weil dieser Gott uns ja in Jesus selbst als Mensch begegnet.

Leichter verständlich ist das bestimmt, wenn es sich um Menschen handelt, die uns nicht allzu nahe stehen, wenn wir sie eher aus der Distanz kennen. Aber wenn ich mir vorstelle, dass jemand aus meinem Verwandtschafts- oder Freundeskreis auf einmal anfängt, sich merkwürdig zu verhalten, mir Ratschläge erteilt, mir den Willen Gottes erklärt... Dann werde ich doch eher eine Abwehrhaltung einnehmen, denn wie kommt jemand aus meinem Umfeld dazu, mir Vorhaltungen zu machen oder mich bessern zu wollen?

Das genau ist die Schwierigkeit, die damit verbunden ist, dass in Jesus Gott selbst Mensch geworden ist: Wie kann einer von uns sich gebärden, als hätte er göttliche Vollmachten, als stünde er über uns?

Jesus staunte über den Unglauben der Leute in Nazaret, heißt es am Ende unseres Tagesevangeliums. Aber so zieht es sich durch das ganze Evangelium. Immer wieder stößt Er auf Ablehnung, gerade bei Menschen, die die Nähe Gottes eigentlich suchen und sich mit seinem Wort beschäftigen. Aber wenn dann das Wort Gottes wirklich ihre Nähe sucht und ihnen begegnen will, dann richten sie Mauern auf, weil dies nicht so geschieht, wie es ihren eigenen Vorstellungen nach geschehen sollte.

Der Unglaube, der uns Menschen anhftet, ist gerade das, dass wir weder Gott zutrauen, dass Er durch jeden Menschen zu uns sprechen kann – noch dass wir im Letzten unseren Mitmenschen zutrauen, dass durch sie uns Gott begegnen kann. Der menschengewordene Sohn Gottes hat solche Ablehnung am eigenen Leib erlebt und erlitten. Und Er erlebt und erleidet es bis heute immer da, wo Menschen einander nicht annehmen als Schwestern und Brüder Jesu, die in Seinem Auftrag füreinander da sind und sich gegenseitig Gottes Liebe und Barmherzigkeit zusprechen können.

FÜRBITTEN

Lasst uns beten zu unserem Herrn Jesus Christus, durch den uns Gott mit menschlichem Angesicht begegnet:

Herr, wir vertrauen auf dich.

- ❖ Wir bitten dich für alle Getauften: Lass sie an deinem Wort festhalten und bereit sein, dieses Wort auch aus dem Mund ihrer Mitmenschen anzunehmen.
- ❖ Wir bitten dich für die Christinnen und Christen, die sich von dir und der Kirche entfernt haben: Schenke ihnen neues Vertrauen auf deinen Beistand.
- ❖ Wir bitten dich für all jene, die durch Schicksalsschläge und Prüfungen herausgefordert sind: Lass sie die Hilfe und Solidarität ihrer christlichen Schwestern und Brüder erfahren.
- ❖ Wir bitten dich für unsere Pfarre: Bestärke uns darin, mutig unseren Glauben in Wort und Tat zu bekennen.

Herr Jesus, du bist die menschengewordene Liebe des Vaters. Dir singen wir unser Lob heute und in Ewigkeit.